

Erfahrungsbericht

Jan Mathis Grumbach

23. Juni 2022

Von Anfang 2022 an habe ich an der Stockholm University für ein Semester Mathematik studiert.

Schon in der Schulzeit habe ich meine Leidenschaft für das Reisen und Auslandsaufenthalte entdeckt. So war ich in der Vergangenheit schon mehrfach im Ausland. Für Auslandsaufenthalte war ich in der Schulzeit in Neuseeland und während meines Bachelors in Japan. Nun gab es durch Corona zusätzliche Hindernisse, bzw. Einschränkungen vor Ort, sodass ich mich dann dafür entschieden habe, nach Schweden zu gehen. Durch meine Erfahrungen waren die Erwartungen und Vorstellungen wohl recht hoch angesetzt. Nette, offene Leute kennenlernen und gemeinsam etwas unternehmen war leider etwas schwierig. Die Willkommensveranstaltungen waren alle Online, wie auch die Vorlesungen und Seminare. Dadurch war der Kontakt mit anderen Studierenden minimal.

Die Suche nach einer Wohnung war recht schwierig, da ich erst keine Studierendenwohnung bekommen habe. Als ich dann nochmal per Mail nachgefragt habe, war noch ein Platz in einer Wohnung für zwei Personen verfügbar. Diese war durch ihre Größe und Lage nicht optimal und immer noch sehr teuer. Sie bestand aus Badezimmer, Küche und einem nicht ganz von der Küche abgetrennten Schlafbereich mit einem Stockbett. Das Wohnheim war zwischen Großbaustellen einige Kilometer von der Universität entfernt und eine gute Verbindung mit dem ÖPNV gab es nicht. Glücklicherweise hatte ich mein Fahrrad mitgenommen, damit habe ich 15 bis 25 Minuten zur Uni gebraucht. Die großen Abweichungen liegen an für Fahrradfahrer und Fußgänger schlecht geschalteten Ampelanlagen, durch die man ca. fünf Minuten benötigt, um eine Kreuzung zu überqueren. Die Ampeln sind so frustrierend, dass es kein Wunder ist, dass kaum Fußgänger und Fahrradfahrer an roten Ampeln warten, zumal meist auch keine Autos kommen.

Da ich mich sehr spät dazu entschlossen habe, den Aufenthalt durchzuführen, musste die Organisation sehr schnell gehen. Da ich schon Erfahrungen damit hatte, war das kein großes Problem. Hier in Deutschland habe ich noch keine eigene Wohnung, somit musste ich mich darum nicht weiter kümmern. Auch Impfungen braucht man eigentlich keine Besonderen für Schweden, ich habe mich aber dazu entschlossen, eine FSME Impfung und eine Coronaauffrischungsimpfung vor Abreise zu machen. Meine Krankenkasse hat mir die Auskunft gegeben, dass keine zusätzliche Versicherung nötig ist. Da das Semester an der Stockholm University im Januar angefangen hat und ich somit für einen großen Teil der entsprechenden Semester der Universität Bielefeld noch oder wieder in Bielefeld war, habe ich mich gegen ein Urlaubssemester entschieden.

Zur Finanzierung habe ich meine Stelle als WHF an der Universität Bielefeld aus der Distanz weitergeführt. Das Geld aus dem ERASMUS Stipendium reicht vorne und hinten nicht aus, um ein Semester in Stockholm zu finanzieren. Es reicht gerade so aus, um die Kosten für eine "Wohnung" zu decken. Das Preisniveau in Schweden ist höher als hier in Deutschland und das Preis-Leistungs-Verhältnis lässt auch häufig zu wünschen übrig.

Da ich in der Vergangenheit gute Erfahrungen damit gemacht habe, fachfremde Veranstaltungen zu hören, habe ich dies auch in Stockholm gemacht. Allerdings waren die Veranstaltungen hier nicht wie erwartet. Das Seminar "Climate Change - An Interdisciplinary Perspective, Introductory Course" hat dienstags abends online stattgefunden. Es war eine recht große Teilnehmerzahl, die allerdings schnell in den ersten Wochen abgenommen hat. Dadurch, dass es online war, war oft eine dynamische Diskussion nicht gut möglich und nur ein Teil der Gruppe hat diskutiert. Das Zusammentragen der Diskussionsergebnisse, und damit die Diskussionen selbst, waren in meinen Augen kaum sinnvoll, da es nur aus erzählen bestand und nicht weiter ausgearbeitet wurde. Ich habe mich also nach ein paar Wochen dazu entschieden, an dieser Veranstaltung nicht weiter teilzunehmen. Auch "Earth I - Geology" hat mich nicht überzeugt. Diese Vorlesung hat online, asynchron stattgefunden. Das heißt, auf einer Website war zu jedem Kapitel angegeben, was man in einem Buch lesen sollte, ein zehn bis zwanzig minütiges Video zu dem Thema, ein Übungsquiz und ein Abschlussquiz. Mein Fazit aus den ersten zwei Kapiteln war, dass die Videos zwar recht gut gemacht waren, allerdings nicht wirklich den Inhalt des Buches widerspiegeln. Die Quizze haben teilweise Sachen abgefragt,

die weder im Buch, noch im Video genannt wurden, oder beinhalteten mathematische oder logische Fehler. Da zusätzlich der Aufwand dieser Vorlesung sehr groß war, habe ich mich auch hier dazu entschieden, an der Veranstaltung nicht weiter teilzunehmen.

Somit hatte ich in der ersten Hälfte des Semesters nur die Vorlesung „Representation theory of finite groups“. Anfangs war noch geplant, die Veranstaltung vor Ort stattfinden zu lassen, allerdings fand sie dann doch durchgängig online statt, nur die Klausur war vor Ort in der Universität. Jeden Donnerstag Vormittag war von 9:30 Uhr bis 12:15 Uhr zuerst das Tutorium und dann die Vorlesung. Die Notizen wurden anschließend immer hochgeladen, sodass man sich später nochmal anschauen konnte, was genau besprochen wurde. Teilweise war die Veranstaltung recht anspruchsvoll, insbesondere die Übungsaufgaben waren sehr umfangreich und oft schwierig.

In der zweiten Hälfte des Semesters kam dann die Vorlesung „Statistical Models“ hinzu. Diese war auch online und fand zweimal die Woche, dienstags und freitags, statt. Mit dieser Veranstaltung hatte ich direkt große Probleme, da sie sehr anspruchsvoll war und mir das Themengebiet nicht wirklich liegt, und ich zusätzlich den Dozenten wegen der Verbindung und dem starken Akzent nicht gut verstehen konnte. Somit hat es für mich keinen Sinn ergeben, diese Vorlesung bis zum Ende zu hören.

Wenn ich mal nicht mit der Uni beschäftigt war, habe ich gerne draußen was unternommen. Rund um Stockholm gibt es viele Naturreserve und Nationalparks, in denen man gut wandern gehen kann. Es gibt auch viele Fahrradwege, sodass es sich gelohnt hat, dass ich mein Fahrrad mitgenommen habe. Immer wieder, vor allem wenn das Wetter nicht so gut war, bin ich in verschiedene Museen gegangen. In Stockholm gibt es ein großes Angebot an Museen, sodass man kaum zu allen gehen kann.

Für die Hin- und Rückfahrt habe ich mich mit einem Kommilitonen zusammengetan und wir sind mit meinem Van nach Stockholm gefahren. Somit haben wir eines der Kriterien für klimafreundliches Reisen erfüllt und konnten uns vor Ort flexibler bewegen. So kamen zwar zusätzliche Kosten zustande, die Vorteile haben aber überwogen. Da es auch eine Fährverbindung zwischen Rostock und Nynäshamn (bei Stockholm) gibt, ist die Fahrt trotz der Länge nicht so anstrengend. Auch ohne Auto kann man gut mit Bahn und Fähre nach Stockholm und zurück fahren.

Allgemein hat sich der Aufenthalt trotz einiger negativer Punkte gelohnt. Grundsätzlich würde ich wohl einen solchen Aufenthalt zwar nicht jedem empfehlen, aber bei

Interesse die Möglichkeiten aufzeigen und bei der Umsetzung unterstützen.